

Anzeiger-Blatt

Erscheint: Mittwochs und Samstags und kostet monatlich 30 Pfennige frei ins Haus gebracht, in der Expedition abgeh. monatlich 25 Pfennige.

für die Stadt Hofheim a. Taunus

Druck und Verlag von R. Messerschmidt, Hofheim am Taunus.
Expedition: Neuer Weg 6.

Preis für Inserate die 5gepaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
für den Inhalt verantwortlich:
R. Messerschmidt.

Anzeiger für die Gemeinden Kriftel, Marxheim u. Lorschbach.

Nr. 38

Mittwoch, den 13. Mai 1914.

III. Jahrg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Warnung vor dem Betreten von Wiesen und Äckern.

Es wurde darüber Klage geführt, daß Wiesen und bestellte Äcker vielfach durch unbefugtes Betreten beschädigt werden. Wir machen deshalb auf § 368 Absatz 9 des Reichsstrafgesetzbuches aufmerksam, wonach mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft wird

„wer unbefugt über Gärten oder Weinberge oder vor benachbarten Ernte über Wiesen, oder bestellte Äcker, oder über solche Äcker, Wiesen, Weiden oder Schönungen, die mit einer Einfriedigung versehen sind, oder deren Betreten durch Warnungszeichen untersagt ist, oder auf einem durch Warnungszeichen geschlossenen Privatwege geht, fährt, reitet oder Vieh treibt.“

Zur Vermeidung von Bestrafungen warnen wir vor Übertretung dieser Strafbestimmung. Insbesondere werden die Eltern dringend ersucht, ihre Kinder von dem Betreten der Wiesen und bestellten Äcker abzuhalten.

Hofheim a. T., den 30. April 1914.

Die Polizeiverwaltung: H e f f.

Lokal-Nachrichten.

Stadtverordneten-Sitzung vom 11. Mai.
A. Magistratsvorlagen: 1. Fortsetzung der Beratung u. Feststellung des Voranschlags für das Rechnungsjahr 1914 von Position 8. Bei Abteilung Wasserwerk wünscht der Herr Bürgermeister, daß in diesem Jahre von der Benutzung des Wasserwerks in ausgiebigster Weise Gebrauch gemacht wird, speziell das Spritzen der Gärten recht fleißig benutzt wird, damit sich eine Rentabilität des Werkes beim Jahresabschluß nachweisen läßt und sich die nicht unbedeutenden Anlagekosten auch bezahlt machen. 2. Dem Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 6. April d. J. betr. die Ermäßigung von Vertretungskosten für den erkrankten Lehrer Herrn Jungels wird zugestimmt. 3. Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 1. d. Mts., betr. die Bewilligung einer Gehaltszulage an die Lehrerinnen Fräulein Peters und Fräulein Jaquemoth. Die Stadtverordnetenversammlung stimmt dem Magistratsbeschluß den Lehrerinnen eine Zulage von M. 10, — zu gewähren, zu. An einer Lehrerinnen wird die strenge Zucht gerügt und als nicht weiblich getadelt. 4. Antrag auf Vornahme der Wahl des 2. Beigeordneten. (Die Wahlperiode des 2. Beigeordneten Herrn Hammel läuft mit dem 14. Juni d. J. ab.) Aus der Wahl geht Herr Martin Wöhrmann als 2. Beigeordneter hervor und bleibt die Annahme derselben noch abzuwarten. 5. Der Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 6. d. Mts., betr. den Erwerb des Grundstücks Karrenblatt 41 Parzelle 44 und 45 belegen in der Mainau in Größe von 1726 qm. zum Preise von 4 M. pro qm. (6904) M. von Michael Weil hier wird bewilligt. 6. Gleiche Zustimmung findet der Antrag auf Zustimmung zum Beschluß vom 23. April d. J. betr. die käufliche Ueberlassung eines Teiles des Gemeindegrundstückes belegen an der Reimwegstraße, an Herrn Karl Böttger hier. 7. Antrag auf Bewilligung der erforderlichen Mittel zur Herstellung und Pflasterung eines Bürgersteiges in der Kirchgartenstraße (beiderseits) in der Zeit (rechts) und in der Margheimerstraße (rechts) einstimmig angenommen wird. B. Stadtverordnetenvorlagen: Wünsche und Anträge werden für die nächste Sitzung reserviert.

Die fortschrittliche Volkspartei im I. nassauischen Wahlkreis hielt am Sonntag, den 9. Mai im Hauptrestaurant in Frankfurt a. M. ihre erste Vorstandssitzung nach der Generalversammlung ab. Der geschäftsführende Ausschuss wurde in seiner bisherigen Zusammensetzung wieder gewählt. Dann wurden die Delegierten zu den am 24. Mai in Jostein i. T. stattfindenden nassauischen Landesparteitag gewählt und die Vertreter der Ortsgruppen aufgeführt zur Teilnahme an demselben zu wirken. Das Parteisommerfest soll Mitte August in Anspach stattfinden. Im weiteren Verlauf wurden noch organisatorische Fragen behandelt. Allgemein wurde die gute Stimmung im Wahlkreis für die Partei hervorgehoben.

Im Orts-Fernsprechnetz Frankfurt (Main) wurde am 10. Mai eine neue Fernsprechvermittlungsanstalt mit der Bezeichnung „Hansa“ eröffnet. Gleichzeitig erhielt die bisherige Vermittlungsanstalt 2 die Bezeichnung „Taunus“. Im alten Amt 1 verbleiben einstweilen noch die Grundgebührenanschlüsse, die im Herbst auf das im Bau befindliche Amt „Römer“ geschaltet werden. Zur Vermeidung von Irrtümern und Fehlverbindungen sind vom Eröffnungstage an nur die bereits zur Verwendung gekommenen neuen Teilnehmer-Verzeichnisse zu benutzen und die darin enthaltenen neuen Nummern anzuwenden.

Der Ort des Deutschen Turnfestes. Stuttgart oder München, das ist die Kampfsparole um das nächste Deutsche Turnfest, das 1917 oder 1918 stattfinden dürfte. Nachdem die Städte, Straßburg, Köln, Düsseldorf kaum noch als ernstliche Bewerber in Betracht kommen dürften, ist in München und Stuttgart eine fieberhafte Tätigkeit entbrannt, um sich dieses Fest zu sichern. Daß der Süden des Reichs für die Uebertragung des nächsten Deutschen Turnfestes kämpft, ist kein gutes Recht. Von 12 bis jetzt gefeierten Deutschen Turnfesten hat der Norden des Reichs 7, die Mitte 3 und der Süden 2 gehabt. Die 2 Feste im Süden fielen den Bayern zu, da München und Nürnberg die Feststädte waren. Demzufolge wäre dem Schwabenland der erste Vorzug einzuräumen, wenn nicht ein anderer Gedanke, nämlich der, daß man nur noch in den größten Städten eine solche Arbeit durchführen kann, ausschlaggebend wird.

Aus der Umgegend.

Frankfurt a. M. (Der diebische Listbov.) Er war ein

„Begegnet uns jemand, so sagen wir, wir gingen spazieren!“

Die ganze Unterhaltung wurde im Flüsterton geführt. Der Wald war tiefschwarz und unheimlich. Die Hengen und Gruselgeschichten aus den Spinnstuben kamen in Erinnerung und verfehlten jetzt ihre Wirkung nicht.

Keiner sprach mehr ein Wort, der Walddisfunkt, den sie durchschritten, hieß auch unglücklicher Weise: „Teufels-hain!“

„Stehen!“ flüsterte der mittlere, „ich höre etwas!“

Alle standen wie gebannt; man hörte nichts. Der Beherzteste behauptete, er sehe und höre Gespenster, hätte jedoch am liebsten auf den ganzen Zwetschen-tuchen verzichtet.

Zughaften Schrittes schritt man dem Ziele zu. Der erste stand schon auf dem Raine, da zupfte ihn der Hintere am Rockärmel:

„pft, pft, ich höre auch was, ruhig!“

„Ihr Angsthasen, das sind des Müllers Hunde!“

„Der Schall kommt aus dem Teufels-hain!“

„Billeicht sind es Wildschweine!!!“

„So ein dumm Geschwätz! vorwärts!“

Doch ging keiner vom Fleck. „Was war das? Unheimliche Stimmen! Immer näher. — Rrrr — wie kachte es in den Bäumen, hu hu hu — welch' grausige Stimmen, rrrr in den Ästen, rararar in den Lüften.“

Ein Wollen — ein Grunzen — ein Krähen — Gewieher und Geflapper huchhuchhu — Peitschentnallen — Gestampf — huffa — huffa — hui — heh!“

Schluß folgt.

galantes, sprachgewandtes Kerlchen, so daß er trotz seiner 23 Jahre noch als — Litsjunge gehen konnte. In einem Hotel am Bahnhof fand er Stellung, da man sich nach seinen Eltern, braven angesehenen Leuten in Bockenheim, erkundigt hatte. Zwei Monate tat der Bursche, der aus dem Auslande hierher zurückgekehrt war, gut. Dann aber wurde der Portier krank, und der Herr Litsjunge benutzte diese Gelegenheit, das Pult des Portiers aufzubrechen und etwa 70 M. daraus zu stehlen, die für Theaterkarten eingenommen worden waren. Als ihm dann auch noch die Weiszeugbeschießerin einige 80 M. für eine Postanweisung gab, steckte er das Geld in die eigene Tasche und klagte dem Hotelbesitzer, daß der Arzt bei ihm Blinddarmentzündung festgestellt und eine Operation für notwendig erklärt hätte. Natürlich erhielt er sofort den verlangten Urlaub, um ins Krankenhaus zu gehen. Nach einigen Tagen kam der Portier wieder, und der Diebstahl wurde entdeckt. Man fragte jetzt sofort im Krankenhause nach, aber dort wußte man von nichts. Der uneheliche Bursche hat sich inzwischen davon gemacht. Es heißt, er soll nach England durchgebrannt sein. — (Eine tüchtige Köchin.) Eine durch ihre Kochkünste nicht rühmlich bekannte Köchin beschäftigte wieder einmal das Gewerbegericht, indem sie sich von einem Hotelbesitzer als „tüchtige Köchin“ engagieren ließ. Ihre Tätigkeit in ihrer neuen Stellung begann sie mit einer Portion Schinken mit Eier. Hierzu nahm sie so viel Fett, daß es für 6 Portionen gereicht hätte. Den Schinken ließ sie verbrennen und schlug dann die Eier mit einem Messer in die Pfanne, daß sie vollständig zerfielen. Ein Schweinefotelett verbrannte sie auf der einen Seite und kragte dann das Verbrannte ab und servierte es auf der guten Seite. Tags darauf sollte sie Reisuppe mit Spargelgemüse und Schnitzeln kochen. Die Suppe hatte sie nicht durchpassiert, sie war voller Fett und Lauche und Suppengrün waren nicht zerkleinert. Die Schnitzeln waren derart versalzen, daß sie, nachdem das Salz von der Frau des Hoteliers abgekratzt und das Fleisch abgewaschen worden war, ungenießbar waren. Zu den zwei Pfund Spargeln hatte sie die ganze Spargelbrühe aufgebraucht und einen Kessel voll Sauce gemacht, die für eine halbe Kompagnie Soldaten gelangt hätte, während die Spargeln noch so hart waren, daß man sie nicht essen konnte. Da sich die Gäste bei einer solchen Kost nicht wohl fühlten, bedurfte keiner besonderen Versicherung des Beklagten, der zum Ueberflus dem Gericht die Spargelsauce, die voller Mehlknollen war, mitgebracht hatte. Die auf die sofortige Entlassung der Köchin eingereichte Klage auf Entschädigung wegen Nichterhaltung der vierzehntägigen Kündigungsfrist im Betrage von 42 M., hat, da das Gericht bereits aus früheren Fällen von der Kochkunst der Klägerin vollständig überzeugt war, keinen Erfolg und sie muß sich mit 2 M., die ihr von dem Beklagten für den einen Tag, an dem sie gearbeitet hat, zufrieden geben, indem der Betrag aus Irrtum zustande gekommen ist, den die Klägerin über die Eigenschaften ihrer Person bei der Annahme erregte. — (Die Ueberschlaue.) Eine Puffrau schuldet ihrer Zimmervermieterin 10 M. Miete. Geradeso viel hatte die Puffrau von einer Dienstherrschaft zu bekommen. Dienstherrschaft und Zimmervermieterin aber waren gute Bekannte, und eines Tages, als die Puffrau zur Arbeit anwesend war, erschien die Logiswirtin auf dem Plane. Während sich nun nach getaner Arbeit die Puffrau die Hände wusch, legte plötzlich die Frau, der sie gearbeitet hatte, mit den Worten: „Hier ist Ihr Geld“, ein Zehnmarkstück auf den Tisch. „So viel bekomme ich ja gerade“, sagte die Zimmervermieterin, ließ den Goldfisch in der Tasche verschwinden und ging ihrer Wege. Die Puffrau aber zitierte sich beide, Dienstherrschaft und Logisfrau, vor das Amtsgericht, überließ es diesem, eins von den Beiden zur Zahlung der 10 M. zu verurteilen. Das Gericht verurteilte die Dienstherrschaft, weil die Puffrau nicht in die Lage versetzt worden war, das Geld an sich zu nehmen.

W e i l b a c h. Ein früher hier bediensteter Mann welcher sich schon den ganzen Abend in der Wirtschaft „Zur schönen Aussicht“ herumgedrückt hatte, fragte den Wirt nach Feierabend um ein Nachtquartier. Als sich derselbe anschickte ihm ein Zimmer anzuweisen, wurde er plötzlich von dem Gast überfallen und gewürgt. Auf seine Hilferufe eilten die Nachbarn herbei, banden den unheimlichen Gast und klopften ihm gehörig die Jacke voll und ließen ihn in den Arrest einstecken.

H a r r h e i m. (Sträßlicher Leichnam.). Der geistig zurückgebliebene 15jährige Heinrich Göttner verfeuchtete Rinder mit dem Hlobert seines Dienstherrn aus dem Hofe dadurch, daß er nach ihnen zielte und auch schöß. Hierbei ging die ganze Schrotladung dem 5jährigen Knaben des Wagners P. Maurer ins Gesicht und verletzte ihn schwer an Mund und Kehle.

Der wilde Jäger.

Humoreske von Fritz Jakob.

(Nachdruck verboten).

Spätherbst. Die Felder waren leer. In Unterberg kam das Spinnrad wieder zu Ehren. Die Burschen leisteten Gesellschaft, wann die Mädchen spannen, Wolle oder Flachs; die Tage der Spinnstuben waren gekommen.

An einem Freitagabend waren im Kellerhof die Mädchen versammelt. Fünf junge frohe Burschen erschienen, und ein Scherz jagte den andern. Die Kellerhofmutter stand am Backofen und knetete den Teig zum Kuchen, der am folgenden Tage sollte gebacken werden.

„Ihr Burschen“, sagte sie scherzend, wenn wir in diesem Jahre Zwetschen bekommen hätten, könnte ich euch für morgen Abend zu einem Stück Zwetschenkuchen einladen.“

Burschen, wie Mädchen machten lange Gesichter. Doch wußte einer, daß dem Obermüller die Zwetschen noch an den Bäumen hingen, und sofort war der Plan fertig, des Müllers Zwetschen heimlich abzutun, um eines guten Kuchens willen. Die Mädchen waren Feuer und Flamme für diesen Streich, und so zogen denn die fünf Burschen aus, talaufwärts. Sie hatten sogar die Schürzen der Mädchen umgebunden, in die sie die gepflückten Zwetschen tun wollten.

Oberhalb des Dorfes trat rechts und links der schwarze Tannenwald dicht an den Weg heran, das Tal wurde eng, hier und da stieß ein kleiner Acker in den Wald hinein. Auf einem solchen standen die besagten Zwetschenbäume des Obermüllers.

Die Fünfe waren aber keine Helden.

Obst- und Gemüsebau.

Trotz jahrzehntelanger Bestrebungen, die freilich mehr theoretischer Art waren, sind wir noch nicht dahin gediehen, daß wir in Obst und Gemüse dem eigenen Bedarf genügen können, der allerdings gegen früher auch erheblich gestiegen ist. Während in den 80er Jahren auf den Kopf der Bevölkerung 0,75 Kilogramm Südfrüchte kamen, benötigten wir jetzt etwa pro Person der Gesamtbevölkerung nahezu 5 Kilogramm. Noch größer wird unser Erstaunen, wenn wir folgendes vernehmen: Wir führten 1913 für 58,000,000 Mark Äpfel ein, gaben dem Auslande für Beerenobst 5,000,000 Mark, für Zwiebeln noch etwas darüber, für Bohnen 4,000,000 Mark, für Gurken 8,000,000 Mark usw. Selbst Kohl, Meerrettich, Karotten, Kohlrabi, Mören, Sellerie, Salat, Spinat, Petersilie usw. fehlte uns. Auffällig ist der verhältnismäßig große Ausgabeposten für Gurken; denn an der inländischen Gurkengewinnung war außer diesen anderen Orten die Lützenfelder Gegend allein mit etwa 7 Millionen Kilogramm beteiligt. An Südfrüchten konsumierten wir 1913: für 11 Mill. Mark Bananen, für 21,2 Mill. Mark Apfelsinen und Mandarinen, für etwa 9 Mill. Mark Zitronen, für 4 Mill. Mark getrocknete Feigen, für 11 Mill. Mark Rosinen, für 3 Mill. Mark Kokosnüsse, für 4,2 Mill. Mark Ananas usw. — Der steigende Konsum für Obst und Gemüse, der durch die gesundheitlichen Verhältnisse bedingt wird, und die entsprechend hohen, dem Auslande zugeführten Summen beweisen, wie sehr wir in der Wertung dieser Erwerbszweige zurückgeblieben sind, trotzdem wir imstande sein könnten, uns nicht allein selbst zu versorgen, sondern auch eine gewichtige Ausfuhr zu unterhalten. Tatsächlich liegt die Obst- und Gartenkultur, sofern das Volk als solches daran beteiligt ist, noch sehr im Argen. Der ostelbische Bauer kennt in der großen Mehrzahl weder Obstbaum noch Gartenpflege; seine noch von früher meistens abgetrennten Gärten liegen zum größten Teile ungenutzt, ja verödet da. Auch die Wege und öffentlichen Plätze wären vielfach geeignet, mit Obstbäumen bepflanzt zu werden, doch ist es sicherlich nicht übertrieben, daß diese erst zu einem Fünftel die Straßen begleiten. Daß die Verhältnisse in West- und Süddeutschland bessere sind, erkennen wir an. In den Etat des preussischen Landwirtschaftsministeriums ist neuerdings ein Posten für Obst-, Wein- und Gemüsebau eingesetzt, der wenigstens die Gelegenheit dokumentiert, der materiellen Förderung dieser für Volkswohlfahrt und Volksgesundheit so wichtigen Erwerbszweige zu entsprechen.

Rundschau.

Deutschland.

Der Entwurf eines Gesetzes zur Einschränkung der Verfügungen über Miet- und Pachtzinsforderungen, dem der Bundesrat vor einiger Zeit zugestimmt hat, will einige Mängel beseitigen, die sich als Folge der bestehenden Rechtsordnung auf dem Gebiete des Realcredits herausgestellt haben, worüber von den Beteiligten lebhaft Klage geführt wurde. Die Durchführung der Vorschriften erfordert die Aenderung einer Reihe von Paragraphen des Bürgerlichen Gesetzbuches, des Zwangsversteigerungsgesetzes, der Konkursordnung, Uebergangsvorschriften vervollständigen den Entwurf.

(Aufgelöst. Das Luftschifferkommando in Johannisthal ist jetzt aufgelöst worden. Nachdem vor einiger Zeit ein Kommando nach Posen übergesiedelt und das Zepellinschiff dorthin übergeführt worden ist, ist nun auch der Rest der Mannschaften, etwa 30 Köpfe, nach Posen abgereist. Die Halle steht jetzt leer.

Reinregulierung. Nach der Rheinrombeseifung ist jetzt das Projekt, das eine Vertiefung der Fahrrinne von St. Goar bis Mannheim auf die gleiche Tiefe wie zwischen St. Goar und Koblenz nebst dem Einbau einer Schleuse im Ringer Loch (linksrheinisch) vorsieht, mit den Vertretern der Rheinstaaten und den Schiffahrtsinteressenten eingehend beraten worden. Die Ausführung, deren Kosten auf 30 Millionen Mark veranschlagt werden, soll erst erfolgen, wenn die Schiffahrtsabgaben eingeführt

Nachbarn.

14.

Und nun stehen sie sich gegenüber. Thord will schnell vorbeigehen, reißt aber unwillkürlich die Finte von der Schulter herab, wie er in Waldes Blüende, unheimlich weit geöffnete Augen schaut. „Fürchten Sie sich vor mir?“ fragt der mit klangloser Stimme. Da steigt der Stolz über die Angst bei dem Müller. Die Waffe schußbereit haltend, erwidert er: „Mensch, sei nicht unverschäm! Geh deiner Wege — sonst!“

„Sonst kommt es dir auf einen Mord nicht an, du Schurke!“ ergänzte Ewald, dicht vor die Mündung der Finte tretend. — „Aber ich kenne keine Furcht. Gerade jetzt verlange ich Rechenschaft von dir! Du hast meine Schwester beleidigt, du hast uns ins Unglück gestürzt. Ich weiß es wohl, daß du die Schweine vergiftet.“

„Zurück, oder ich schieße!“ leucht Thord. Da packt Ewald den Lauf des Gewehrs und reißt ihn zur Seite. Der Schuß kracht, und die Schrotladung saust hart an seinem rechten Ohr vorbei.

„Das nützt dir nichts, im anderen Rohr habe ich Reposten, du erbärmlicher Wicht!“ damit reißt der Müller die Doppelfinte wieder an die Wache. Aber der sonst so langsame Moorbauer ist plötzlich gar behende.

Es geht auf Tod und Leben. Eine Sekunde Zaudern, und um ihn ist's geschehen, das weiß er, das sieht er. Mit einem gewaltigen Satz springt er zur Seite und dann, ehe Thord sich wenden kann, gerade auf ihn zu, packt ihn mit Riesenkraft an der Gurgel, so daß demselben das

worden sind. Die nächste Rheinrombeseifung ist nach Zusammenfassung des neuen Wasserstraßenbeirates vom Oberpräsidenten etwa für Juli in Aussicht genommen.

Europa.

Belgien. Die Kammer hat die Invaliditätsversicherungsgesetze und das Alterspensionsgesetz angenommen. Die Kammer wurde hierauf geschlossen, da am 24. Mai die Neuwahlen für die Hälfte der Kammermitglieder stattfinden.

(Holland. Aus einer von der königlichen niederländischen Regierung herausgegebenen Broschüre „Die Käsekontrolle in Holland“ ist ersichtlich, daß die Käsefabrikation und der Export nunmehr unter Staatskontrolle stehen, wodurch die Garantie für gute Qualität und den vollen Fettgehalt des holländischen Käses geboten werden soll.

Spanien. Von spanischer Seite sind, wie berichtet, Vorstellungen gegen den dem Bundesrate vorliegenden Antrag auf Aufhebung des Artikels 5 des deutschen Zollvertrages, nach dem vom Ausland eingeführte und verzollte Weine im Inlande keiner weiteren Besteuerung unterliegen dürfen, gestellt worden. Angeblich würde diese Aufhebung gegen den deutsch-spanischen Handelsvertrag verstoßen. In zutreffender Stelle ist diese Frage neuerdings sorgfältig geprüft und dahin entschieden worden, daß es sich um eine rein innere Frage handelt und daß keine Bestimmung des deutsch-spanischen Handelsvertrages der geplanten Maßnahme entgegenstehe würde.

Serbien. Nach Mitteilungen wurden die in der Orientbahnfrage gestellten serbischen Gegenentwürfe von Österreich-Ungarn als nicht annehmbar erklärt.

Asien.

China. Die amerikanischen Trübs greifen jetzt auch mit Macht nach China über. Amlich wird in den chinesischen Blättern mitgeteilt, daß die Zentralregierung Chinas mit der Standard Oil Company einen Vertrag über die Ausbeutung der chinesischen Ölfelder abgeschlossen hat, der der amerikanischen Gesellschaft tatsächlich ein Monopol in bezug auf die Ausnutzung dieser Felder gibt.

Amerika.

Ver. Staaten. Es wird bestritten, daß Verletzungen der Waffenzurück vorgekommen seien. Die Besetzung des Wasserwerks bei Veracruz, auf die Guerra augenscheinlich anspiele, sei nicht als eine solche anzusehen. Das Kriegsamt habe General Funston angewiesen, die Offensive zu vermeiden, und dieser sei dem Befehle strikt nachgekommen.

Mexiko. Der Kriegsschiffbau setzte sich mit den Gouverneuren der Einzelstaaten zur Einziehung von Informationen über die verfügbaren Milizen in Verbindung.

und es wurden schon Vorbereitungen für die Einrichtung eines Lazarettkorps für 50 000 Mann gemacht.

Aus aller Welt.

Essen. Der verstorbene Bergindustrielle Kommerzienrat Hilgenberg hinterließ 130 000 Mark für gemeinnützige Zwecke.

Berlin. In einem Anfall geistiger Verwirrung stürzte sich der 15 Jahre alte Sohn des Buchbinders Meier aus einem Fenster des vierten Stocks auf den Hof hinab. Er blieb schwer verletzt liegen und starb wenige Minuten später. Der klagenswerte junge Mann war Epileptiker und erst vor einigen Wochen aus der Anstalt Buhlgraben entlassen worden.

Herr v. Loebell, der im 60. Lebensjahre steht, ist zum Minister des Innern ernannt worden. Bekannt wurde



Fr. W. v. Loebell

durch seine Tätigkeit als Chef der Reichskanzlei und Oberpräsident der Provinz Brandenb.

Gerichtssaal.

Juwelendieb. Die Strafkammer in Kassel verurteilte den Chauffeur Lindemann, einen gefährlichen Juwelendieb, zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Lindemann hatte im Februar ein Gold- und Juwelengeschäft in der Holländischen Straße in Kassel aus-



Zu den französischen Kammerwahlen.

Die französischen Kammerwahlen waren in diesem Jahr durch die vorgegangenen politischen Affären sehr spannend und interessant gewesen. Sie haben keine großen Ver-

änderungen ergeben und die bekannten Führer Chaillaux, Briand und Barthou sind bekanntlich auch wieder gewählt worden.

In einen Mord müßte ja jeder glauben, wo er so oft in den letzten Tagen seine feindliche Stimmung gegen Thord hatte merken lassen. Ein Zeuge war nicht dabei gewesen. Dann dachte er an seinen Vater, an Inge, an alle Lieben. „Verloren sind sie für mich, verloren bin ich für sie. Ich trage das Kainszeichen auf der Stirn. — „Unstät und flüchtig sollst du sein!“ so lautete der göttliche Befehl, dem ich jetzt folgen muß. Aber wohin? —“ Wieder stockte sein Fuß. —

Es war vollständig dunkel geworden. Totenstille herrschte rings umher.

Da rannte Ewald so schnell ihn seine Füße tragen konnten, dem Schulhaufe zu. Holms wollte er lebend wohl sagen, Inge wollte er noch einmal sehen und ihr schwören, daß er seinen ärgsten Feind nicht absichtlich getötet. Sie sollte wissen, wie es gekommen war. Und aus ihrem Munde sollten die anderen es wieder erfahren. Sie würde ihn nicht verdammen und nicht als einen Mörder verabscheuen, sondern wie einen Toten betrauern.

Und das sollte sein Trost sein dort drüben in der fernern Welt.

Dazwischen aber schrie es um ihn und in ihm immer wieder, immer lauter: „Warum hast du Inge, deinen Vater, dich selber und alle, die dir nahe stehen, in dieses Unglück gebracht?“

Da hörte er ein Keuchen und Husten, einen schweren Schritt. Sollte es etwa ein Gendarm sein? —

Es war Gendrik mit seinem Kasten. Der Mensch hatte alles mit angesehen, hatte jedes Wort gehört und in Angstschweiß gebadet, im Graben hinter einem Bachholderbusch gekauert. Erst jetzt, wo er Ewald weit fort wähnte, traute

geraubt und einen ganzen Kasten voll Uhren, Goldwaren und Juwelen erbeutet. Als er einen Teil seines Raubes in Hamburg verheizen wollte, wurde er festgenommen.

— **Einbrecherbande.** Die Strafkammer in Offen verurteilte eine achtköpfige Einbrecherbande, die die weitere Umgebung von Offen durch fortgesetzte schwere Einbruchsdiebstähle, bei denen die Einbrecher zeitweilig für 5—6000 Mark Waren erbeuteten, zu Zuchthausstrafen von einem Jahre bis vierundvierzig Jahren und entsprechendem Ehrverlust. Mehrere weibliche Teilnehmer erhielten wegen Hehlerei Gefängnisstrafen. Den Haupttätigsten gelang es, vor ihrer Verhaftung nach Österreich zu entfliehen.

Kleine Chronik.

— **Versehen.** Die Gattin des Gemeindevorstehers Klein aus Troop (Westph.) wurde durch den Drogeristen Kaczemaski mit einer Revolverkugel niedergestreckt, als sie sich im Garten aufhielt. R. fuhr mit seinem Kade durch Troop, als er von dem Hund des Gemeindevorstehers Klein angefallen wurde. Er konnte sich des Tieres nicht erwehren und schoß auf den Hund. Die Kugel traf diesen aber nicht, sondern ging in den Garten, wo sie Frau Klein traf, die sofort tot zusammenbrach.

— **Riesenpreise für Dresdener Porzellan.** Aus London meldet man: Bei der Versteigerung der Sammlung von Dresdener Porzellan in Christies Auktionslokal erzielte ein Tafelaufsatz, der eine ovale Schale mit chinesischen Figuren darstellt, den höchsten bisher gebotenen Preis von 25 740 Mk., eine Gruppe „Darlekin und Columbine“ darstellend, 9652,50 Mk., eine Gruppe von vier allegorischen Figuren 7722 Mk., „Ein Herr und eine Dame in orientalischem Kostüm“ 6849,50 Mk. und mehrere andere Gruppen je 4290 bis 4930 Mk.

— **Restaurierung einer mittelalterlichen Kirche.** Die in verwahrlostem Zustand befindliche Kirche in Weinreb, die aus dem Mittelalter stammt und sehr wertvolle Kunstschätze enthält, wird restauriert werden.

— **Schah im Sofa.** Einen netten Fund machte ein Köpenicker Geschäftsmann F., als er ein altes, schon etwas kurzmistiges Sofa einer gründlichen Reinigung unterziehen wollte. In der Polsterung dieses Sofas, das er vor vielen Jahren für alt gekauft hatte, entdeckte er ein paar tausend Mark in Preussischen Konjols. Der frühere Besitzer des Möbels muß die Wertpapiere wohl aus Furcht, bestohlen zu werden, dort versteckt haben.

— **Mädchenhändler in Brüssel.** Der Polizei ist es gelungen, einen seit langem gefuchten Mädchenhändler französischer Nationalität zu verhaften. Wie bis jetzt festgestellt werden konnte, soll er eine ganze Anzahl junger Mädchen nach Mailand und Rom verschleppt haben. Bei seiner Verhaftung wurden zahlreiche Briefe vorgefunden, aus denen hervorgeht, daß der Verhaftete mit weiteren Opfern, die gleichfalls nach Italien gebracht werden sollten, in Unterhandlungen stand.

— **Stechbriefwesen.** Der Direktor der Pariser Gerichtspolizei Mouton, der als Vertreter Frankreichs dem internationalen Kongreß der Gerichtspolizei beigewohnt hat, teilte mit, daß der Kongreß die Errichtung einer internationalen Kommission beschloß, welche die Aufgäbe haben soll, den stechbrieflichen Ueberwachungsdienst zu zentralisieren. Die Kommission wird ihren Sitz in Paris haben.

— **Schicksal der neuen luxemburgischen Briefmarken.** Man spricht die Befürchtung aus, daß Differenzen zwischen der luxemburgischen Postverwaltung und dem Weltpostverein wegen der Farbe der neu ausgegebenen Briefmarken entstehen werden. Sollten die Befürchtungen begründet sein, so würden die jetzt ausgegebenen zehn-Centimes-Marken bald große Mangel an Nachfrage finden, da sie dann eingezogen werden müßten.

— **Zeugen vergiftet.** In Schlawa bei Frankfurt starb der 23jährige Bahnarbeiter Gustav Schulz infolge Phosphorvergiftung. Unter dem Verdacht, den Schulz vergiftet zu haben, wurde in Wolfstein der Bahnarbeiter Posedelitz verhaftet. Der Ermordete hatte in einem geringfügigen Prozeß zum Nachteil des Posedelitz ausgesagt.

er sich aus seinem Versteck hervor. Er wußte, daß der junge Moorbauer in der Notwehr gehandelt, daß derselbe weißlos von dem andern niedergeschossen worden wäre, wenn er ihn nicht unschädlich gemacht. Aber er hielt es für das Klügste, sich nicht in die Sache hineinzumischen. Niemand sollte erfahren, was er dorthin erlebt. Möchte der Moorhauer sich rechtfertigen, wie er wollte, möchte es ihm gelingen oder nicht.

Wieder menschliche Schritte! Wieder fährt Ewald erschreckt zusammen und wischt den kalten Schweiß von der Stirn.

„Bist du das, Junge?“ fragt der Ankommende, und der Schuldbeladene erkennt Hans Hinrichsens Stimme.

Das muß eine Fügung des Himmels sein! — Dem Freunde will er zuerst alles gestehen.

„Ich bin es!“ antwortete er also, und mit wenigen Sätzen hat er seine Tat eingestanden.

„Ich bereue es bitter, ich habe wie ein wildes Tier gehandelt, aber aus Notwehr. Wäre es nur nicht so schlimm geworden!“ Tränen ersüßten seine Stimme bei diesen letzten Worten.

„Ist er denn ganz tot?“

„Ohne Zweifel!“

„Dann mußt du fort, auf der Stelle fort über die hässliche Grenze! — Keine Minute darfst du verlieren! Unser Herrgott meint es gut mit dir, das ersiehst aus seiner Fügung, die uns gerade jetzt zusammengeführt! Ich habe soeben 120 Taler zusammengebracht. Damit sollst dein Vater morgen zu Thorö gehen und sagen: „Hier habe ich die Zinsen. Sie können dieselben jeden Tag bekommen, schon im Voraus. Jetzt lassen Sie mich in Frieden

— **Gefährlich.** Der 13jährige Landwirtssohn Auch in unsleben hatte beim Hüten eines jungen Pferdes die Leine um den Leib und ein Handgelenk geschnitten. Andere Knaben neckten das Tier, das schreute und durchging. Der unglückliche Knabe wurde durch das ganze Dorf und den halben Weg zurückgeschleift, bis das Tier keinen Ausweg mehr fand. Alle Gliedmaßen des Knaben waren gebrochen und der Schädel eingeschlagen.

— **600 Bauern auf der Suche nach den Gebeinen einer Heiligen.** Bei Salerno haben sich etwa 600 Bauern zusammengetan, um die Gebeine einer Heiligen zu suchen, die einer alten Frau im Traume erschienen sein und um ein würdiges Begräbnis gebeten haben soll. Die Bauern haben viele Kilometer weit die Aecker der Gemeinde Gliento aufgewühlt und an Feld- und Gartenfrüchten dabei großen Schaden angerichtet.

— **Geruchspychologin.** In Mayfair (London) hat sich jüngst eine „Geruchspychologin“ niedergelassen. Es handelt sich um eine Engländerin, die im Auslande studiert hat, und die vornehme Welt Londons nur mit den letzten Ergebnissen ihrer Wissenschaft beglücken will, und noch mehr: sie behauptet, nicht nur der einzelne Mensch habe ein Anrecht auf sein „individuelles“ Parfüm, sondern auch jedes Zimmer eines Hauses müsse ja nach seinem Zwecke seinen „Eigenduft“ haben. Als Beispiel führt sie an, ein altenglisches Wohnzimmer müsse mit altmodischen Gerüchen durchtränkt sein, ein arabisches Rauchzimmer müsse nach Rosen, Jasmin und Sandelholz duften, und für ein Billardzimmer schließlich sei kein anderer Duft zulässig, als der des Zuchtlebers. — Ueber den Geruch läßt sich ja nicht streiten, — über den Geruch aber auch nicht. Deshalb man beim Klappern von Eisenkugeln gerade den Geruch von Zuchtleber haben müsse, ist uns unklar.

— **Seeräuber.** Eine Meldung aus Kanton besagt, daß chinesische Truppen nach erbittertem Kampfe die Befestigung eroberten, hinter der sich die Seeräuber in der Nähe von Swatun verschanzt hatten. Noch vor kurzem hatten sie den nordwestlichen Dampfer „Schilbar“ geplündert und den Kapitän und die Offiziere gefangen genommen. Einhundertsechzig Seeräuber wurden von den chinesischen Truppen umzingelt und gefangen genommen.

Vermischtes.

— **Wohltäterin.** Jeden Mittag kurz nach Schulschluß erscheint sie in einer Straße der Großstadt. Auf den Armen ein überlebensgroßes Paket, schreitet sie bescheiden einher, mit Knechtschritten die Pferde vor den haltenden Fuhrwerken mustern. An den fatten, rundgesessenen geht sie achtsam vorüber. Steht aber da so ein armer, müder Gaul mit gekrümmtem Kopf, an dessen „Tonnengebüß“ man alle Reisen zählen kann, vor dem macht sie Halt. Das Paket wird auf die Erde gesetzt, und geschäftig kramen die Kinderfinger darin herum. Jetzt ein tiefes Hineingreifen, und beide Hände sind gefüllt mit allen Leckerbissen, die einen Pferdemaun entzücken. Kartoffelschalen, Abfälle und Kraut von Moherrüben, Kohlblätter und Strünke, Obstschalen aller Art, altbackenes Brot und Semmeln, ja manchmal sogar Zuckerkuchen, die die kleine Wohltäterin sich tapfer von der Morgenmilch absparte. Hei! Wie knabbern und schlucken die freudvoll Ueberwachten, wie reifen sie die langen Hälse nach mehr, wenn die eine Portion verteilt ist! Und das Mädchen strahlt über das ganze Gesicht, freisetzt ihren Kostgänger, wenn sie meint, daß er genug hat, und schleppt ihr leichter gewordenen Paket zum nächsten. Manche Pferde, die öfters „deselbigen Weges fahren“, kennen die kleine schon von weitem und begrüßen sie mit freudigem Wiehern. Glückliches Kind! Ihm wird auch in späterer Zeit das „Wohltun und Mitteilen“ eine liebe Gewohnheit sein!

— **Wismannesfel.** Er war das Meistvieh des volkstümlich gewordenen Afrikareisenden Wismann, auf dessen großer Expedition durch Afrika und ihm wegen seiner Zuverlässigkeit lieb und wert geworden. Der gutmütige Feld konnte es nicht über sich gewinnen, das treue Tier nach seiner Rückkehr einem ungewissen Schicksal zu überlassen. Auf seine Anregung sorgte der stets hilfsbereite Bumiller

als Helfer und Mitreiter Wismanns dafür, daß der Esel in den Berliner Zoologischen Garten gebracht wurde, wo er es bis zu seinem Tode durch gewissenhafte Pflege gut haben soll. Als Glied der sog. Reitkarawane trägt er im Sommer die Kinder der Gartenbesucher spazieren. — Das Tier ist eine Kreuzung des eingeborenen deutsch-asiatischen Waniambesels mit dem edlen, großen Mastasiesel Südarabiens, der auf Sanjibar und an der Küste zahlreich eingeführt und gut bezahlt wurde. Durch strammen Körperbau und flotte Gangart erweist sich dieser Halbblut-Mastasiesel vornehmlich für Karawanen- und Expeditionszwecke hochgradig nützlich und ist deshalb besonders beliebt, zudem er mit der bedeutenden Größe und dem lebhaften Temperament große Ausdauer und bezüglich der Ernährung höchste Genügsamkeit verbindet. — Durch öfteren Mangel an Pflanzkost verursacht, wurde er Fleischfresser und als solcher sogar Feinschmecker, der auf beschwerlichem Marsche nach den Mitteilungen seines Herren aus dessen Hand gern ein Stück Brathuhn annahm und verzehrte. Angesichts der schönen Wildheit als höchst lebhafter Tiere ist es ziemlich schwer begreiflich, daß ihr zahmer Abstammung zum sprichwörtlich „dummen Esel“ herabsinken konnte, was sich wohl auch nur durch den Wettbewerb des Pferdes, wodurch der Esel zum schlecht ernährten und mißgünstig behandelten Lasttier, zum Packesel des armen Mannes, herabgedrückt wurde, erklären läßt. Nach der Ansicht mancher Forscher ist der Esel das älteste Haustier, das der Mensch züchtete, und zwar nicht nur deshalb, um sein Fleisch seine Milch, seine Haut und Haare zu nutzen, sondern ihn vornehmlich als Transporttier zu verwenden.

— **Glücklich.** Das ist jetzt ohne Zweifel der Expräsident Taft, denn er lebt in diesen schwierigen Zeitläuften ohne Sorgen. Sein kolossales Körpergewicht hat er, seit er der Staatsfürsorge entlassen ist, auf vernünftige Grenzen beschränken können und infolgedessen war er, wie die Zeitungen kürzlich verkündeten, in der glücklichen Lage, sich 37 Paar Hosen enger machen zu lassen. Die Universität Yale hat ihm eine Rechtsprofessur gegeben, die ein gutes Honorar, eine angenehme Stellung und leichte Pflichten mit sich bringt, so daß er noch Zeit findet, von Stadt zu Stadt zu reisen und Vorträge über konstitutionelles Recht zu halten. Kein Wunder, daß die politischen Zeichner diese glückliche Lage als Motiv für ihre Bilder benutzen. Neulich noch sah man Mr. Taft auf solch einer Zeichnung, wie er in Hemdsärmeln und Pantoffeln seine Gasschläger reinigte, während Präsident Wilson ein unglaublich schreiendes mexikanisches Baby versorgte.

Haus und Hof.

— **Tragenden und säugenden Mutterchweinen** darf kein steter Aufenthalt im Stalle zugemutet werden, falls die Nachzucht nicht gefährdet werden soll. Bei Schweinen, denen sowieso eine große Veranlagung zum Fettaufbau inneohnt, kommt noch hinzu, daß sich deren Säftestrom durch andauernde träge Ruhe so auf die Fettablagerung einrichtet, daß eine Ablenkung zur Milchabsonderung gar nicht mehr eintritt. Für die häufig genug auftretende Erscheinung, daß Säue nach der Geburt der Ferkel wenig oder gar keine Milch im Gefänge haben, so daß die Ferkel aus Mangel an Milch zugrunde gehen, mag vielfach in diesem Umstände die Ursache zu suchen sein. Ueberall da, wo den tragenden Säuen keine genügende Bewegung in freier Luft gewährt wird, hört man auch Klagen über schlechte Ferkelaufzucht.

— **Als Mittel gegen die Gliederstich des Windviehes** empfiehlt sich vor allem Schutz gegen Feuchtigkeit, Herumführen im Freien bei trockenem, warmem Wetter, sowie Einreiben mit Kampferspiritus. Zuweilen sind auch kalte Umschläge gut. Ein vielfach zusammengelegtes Leinwandtuch taucht man in kaltes Wasser, drückt es schwach aus, legt es hierauf auf das kranke Glied und bindet eine Flanellbinde oder ein wollenes Tuch darüber. Sobald der Umschlag trocken geworden ist, wird er erneuert. Zudem gibt man Tee von Holunderblüten, da dieser die Ausscheidung der Haut befördert. Von Wichtigkeit ist aber stets, daß das erkrankte Tier warm und trocken gehalten wird.

Da hört er etwas wie ein leises Stöhnen, da nimmt er wahr, daß das Herz noch schlägt, ganz matt nur. — „Wenn er zu retten wäre! O Gott im Himmel hilf, daß Ewald nicht mit einem Rainszeichen durchs Leben irren muß!“

Jetzt muß er seinen Plan ändern. Es muß sofort Hilfe herbeigeschafft werden. Mit Windeseile rast Hans über Moor und Heide dahin nach Lorenzens Hof, der liegt ja am nächsten.

So schnell wie diese Nacht hatten die beiden mageren Klepper vom Moorhof noch in ihrem ganzen Leben nicht zu laufen brauchen. Doktor Schröder sollte geholt werden, darum schlug Hans unbarmherzig mit seiner Peitsche auf die Pferde ein, die schnelle Gangart nicht liebten und nicht gewohnt waren.

Ein gefährlicher Zeuge.

„Hätte Thorö Eure Körperkonstitution, dann würde ich Hoffnung haben,“ sagte Doktor Schröder zu Hinrichsen, nachdem er jenen genau untersucht und ihm einen Verband angelegt. „Die Kopfunde ist nicht so gefährlich, aber innere Verletzungen, Blutungen, lassen mir die Rettung unmöglich scheinen. Jedenfalls was in meinen Kräften steht, soll geschehen, schon Ewald Lorenzen wegen. — Da der Kranke nicht transportiert werden kann, so muß er hier im Hause bleiben.“

Da lag der Gewaltige, vor dem sie vor wenigen Stunden noch gezittert, nun machtlos und gebrochen in Lorenzens Stube.

(Fortsetzung folgt.)

Berufs- und Arbeiter-Kleidung.

Arbeits-hosen in Pilot, Zwirn, Reitecord, Manchester, Blaue Jaden und Hosen garantiert echtfarbig in allen Größen und Qualitäten.

Sommer-Joppen, Wehger-Jaden, Malerkittel u. Anzüge Knaben-Burkin-Anzüge in deutschen und englischen Stoffen für jedes Alter.

Leibchen-Hosen in blau Cheviot, Burkin, Tuch, Manchester und Waschhosen, Knaben Wasch-Anzüge und Blusen kaufen Sie gut und vorteilhaft bei

Josef Braune, Hauptstrasse.



Bleyle's Knaben-Anzüge und Sweater

Unerreicht in Eleganz, Sitz und Haltbarkeit.

Verlangen Sie Katalog.

Jean Hammel
Manufac. & Schuhwaren

Bleyle's
Sweater und
Sweaterhosen

Nur solide Qualitäten.
Schöne Neuheiten.

Neu eingetroffen

Schürzen u. Baumwollkleiderstoffe
Blusen aus Spitzenstoffen, Voile
Crepon und Seide

Untertaillen, Stickerkleider und Röcke.

Ferner solide Fabrikate in
Schuhwaren

Alleinverkauf von Gebr.
Kraft Jarnau.

5% Rabattsparsbuch.

Ottmar Fach
Inh. Karl Fach.



300 Edelweissräder

in seiner Umgegend im Gebrauch!

Telle Ihnen hierdurch mit, daß ich schon bereits 6 Jahre Ihr Kunde bin und habe im ganzen 18 Edelweissräder von Ihnen bezogen und auch eine Nähmaschine und nach meiner Schätzung, was ich Ihnen gern bestätigen, sind hier in meiner Umgegend mindestens 300 Edelweissräder im Gebrauch und die meisten Besitzer der Räder sind Post- u. Bahn-Unterbearbeiter, die täglich im guten und schlechten Wetter fahren müssen und sogar mit großen Lasten (also Gepäck), und sämtliche sind mit den Edelweissrädern zufrieden, weil sie ein haltbares und leichtlaufendes Rad sind. Den 17. Februar 1913. Woska, Ortsdiener. — Unsere Edelweissräder sind eine reelle Marke und dabei nicht teuer. Weit über hunderttausend Stück schon im Gebrauch. Nicht erhältlich in Fahrradhandlungen, sondern nur direkt von uns. Katalog Nr. 16, auch enthaltend Gummireifen, Laternen usw., überhaupt sämtliches Fahrradzubehör, erhält jeder von uns gern kostenlos gegen Einsendung einer 20 Pfg.-Marke für Porto. Firma Paul Decker, kurze weltbekannte Adresse Edelweiss-Decker, Deutsch-Wartenberg Z. 2. Herstellung von jährlich etwa 30 000 gespannten Vorderrädern und Hinterrädern, Zusammenbau von 15 000 Fahrrädern, Erzeugung elektrischer Kraft für eigenen Bedarf hiesiger Stadt. Aufertigung von Reparaturen aller Art, bedeutender Versand von Fahrradzubehör- und Ersatzteilen und erstklassigen Nähmaschinen aller Art. Betrieb mit Dampfkraft und Elektrizität.

Deutscher Scherer COGNAC

In langen 1/4 Frankfurt a/M.
aus französischem Wein destilliert
Niederlage bei
H. Hennemann, Hofheim
Kolonialwaren.

Schönheit

verleiht ein zartes reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen und ein blendend schöner Teint. — Alles dies erzeugt die echte
Steckenpferd-Seife

(die beste Lillienmilchseife), von Bergmann & Co.,
Radebeul, 4 Stück 50 Pfg. Ferner macht der Cream
„Dada“ (Lillienmilch-Cream) rote und spröde Haut weich
und sammetweich. : : : Tube 50 Pfg.

zu haben bei: H. Hennemann, Hofheim

Niemand wird Sie hindern,

Niemand wird Sie abhalten, dem Beispiel so vieler Interessenten zu folgen und zur Kopf-Haarpflege „Phildius“-schen Haar-Spiritus“ zu gebrauchen. Die vielen Gutachten die über dieses Präparat schon gegeben worden und gegeben werden, sind der schlagende Beweis von der Güte dieses Präparates. Hofheim und Umgegend hat noch den besonderen Vorteil, daß dieses Haarwasser nur hier in meiner Drogerie billig ausgemessen wird, was in meinen Niederlagen der Städte nicht geschieht.
A. Phildius, Hof-Lieferant.

Neu! Neu!
Empfehle meine neu angeschaffte fahrbare
Anstreich-Maschine

zum Weichen von Fabrikräumen, Ställen und Kellern. Durch diese Anschaffung bin ich in der angenehmen Lage meine wertvollen Auftraggeber auf schnellste und billigste bedienen zu können.
Ph. Busa, Bäregasse No. 12.

Baupläze

12 bis 13 Metermorgen Baugelände, darunter der größte Teil sofort baufähig, sind sämtlich auch in Auswahl einzelner Plätze, wegen Todesfall des Unternehmers, sehr preiswert aus der Hand zu verkaufen. Reflektanten wollen sich an die Eigentümerin Vorschacherstraße 28 wenden.

Karl Josef Reiter Ww.

Eine Partie
Blumenkasten
etwas fehlerhaft sind billig zu haben.
Zöpferei Faust.

Gut erhaltene Nähmaschine
wird billig abgegeben.
Wo sagt der Verlag.

Schlafstelle
frei.
Brühlstraße No. 19.

Gewandter kräftiger Hausburische
sicher gesucht.
Dampf-Wasch-Anstalt Fr. Schaller

Gemüsepflanzen
zu verkaufen.
Neuer Weg 26.

Billigste Bezugsquelle

in
Gartenschläuchen

15 16 19 mm
Mk. 1.—, 1.45, 1.90, per Mtr.

Alle Zubehörteile billigst, frei Haus geliefert.

Wo sagt die Expedition.

Wenn Ihnen der
Hut nicht sitzen bleibt
weil Sie so wenig Haar haben, dann kaufen Sie sich Erfah. Sie erhalten bei mir

Zöpfe

in allen Preislagen reell und billig.
Anfertigung aller Haarersatzteile auch von ausgekämmtem Haar.
Wilh. Kraft.



Der Einkauf von Schuhwaren

ist und bleibt Vertrauenssache. Es kommt nicht allein auf das Aussehen derselben an, sondern die Hauptsache ist, daß ein Fachmann solche den Kunden empfehlen kann. Niederlage erstklassiger Fabrikate, auch der weltbekannten Marke „Athlet“ unter Garantie für Passform und Haltbarkeit.
Hch. Stippler, Borngasse 1.

2 Hunde

sehr wachsam 5 Monat und 2 Jahr alt zu verkaufen.

Rich. Zorn

Ein Hühnerhaus

mit Umzäunung zu verkaufen.
Zu erfragen im Verlag.



Krieger- u. Militär-Verein Hofheim

Samstag, den 16. Mai
abends 8 1/2 Uhr findet im
Vereinslokale „Zur Krone“

Monatsversammlung

statt. Um möglichst vollständiges Erscheinen bittet.

Der Vorstand.

Turnverein „Vorwärts“

Sonntag, den 17. Mai

Anturnen

Nachmittags 3 Uhr Abmarsch v. Frankfurter-Hof nach dem Turnplatz daselbst großes

Schauturnen

Abends 8 Uhr TANZBELUSTIGUNG im Frankfurter-Hof wozu wir unsere Mitglieder sowie Freunde und Gönner des Vereins freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Evangel. Männer- & Junglings-Verein

Samstag, den 16. Mai abends 8 1/2 Uhr

Monatsversammlung

im Rheingauer Hof

Wegen Wichtigkeit der Tagesordnung welche in der Versammlung bekannt gegeben wird, ist vollständiges Erscheinen dringend erwünscht.

Der Vorstand.

1864er

Diejenigen Damen und Herren, welche an der 50 jährigen Jubel-Feier noch teilnehmen wollen, werden gebeten sich bei Herrn Stöckel Breidenheimerstr., Wilhelm Rheinhardt oder Heinrich Lottermann zu melden.

Drei komische Benennungen gibt

eine alte Regel an, zur Bereitung eines guten Salat, nämlich Verschwender, Geizhals, Narr. Mit der Zugabe von Salatöl soll man ein Verschwender, mit dem Essig ein Geizhals und das Mischen soll narrisch sein. Die Hauptsache bleibt aber doch, das die beiden Artikel Essig und Salatöl gut sind. Gutes Salatöl, feiner Essig, sind Spezialitäten der

Drogerie A. Phildius.

Schöne 3 Zimmerwohnung

Badez. Fremdenz. große Küche Speisekammer elekt. Licht und Zubehör in hübscher staubfr. Lage 5 Min. vom Kapellenberg per 1. Juli zu vermieten.
Villa Mon repos, Roffertstr. 36.

5 Zimmer-Wohnung

der Neuzeit entsprechend per 1. Juli zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

2 Zimmerwohnung

mit sämtlichen Zubehör zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schöne 3 Zimmer-Wohnung

sicher zu vermieten. Zellsheimerstraße No. 22.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Schön möb. Zimmer

zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Junges Brautpaar

sucht per 1. Juni eine 2 ev. 3 Zimmerwohnung m. Küche Off. Hb. 75 a. b. W.

3 bis 4 Morgen Acker

ganz nahe der Stadt gelegen zu verpachten. Zu erfragen im Kurhaus

Tüchtiges, selbstständ. Mädchen

sucht Monatsstelle. Zu erfragen im Verlag.

Junge Frau sucht Nachmittags einige Stunden häusliche Arbeit zu verrichten. Kath. Scherger Ww. Neuweg 24.

Mitteilung!

Herrn A. Phildius, Hofheim i. Ts. Königstein i. Ts., den 20. März 1914. Der von Ihnen zur Probe gelieferte Tafel-Essig, hat durch seinen würzigen Geschmack meinen vollen Beifall gefunden. Er ist ein empfehlenswertes Produkt.

Hochachtungsvoll:
Ednard Stern „Grand Hotel“.

Junge Monatsfrau

sucht in besserem Hause Beschäftigung. Zu erfragen im Verlag.

Schöne roten Bohnenstangen billig abgegeben bei

Th. Schid Ww.
Vorschacherstraße 18

Frischer, grüner Salat

ist nicht nur ein beliebtes, sondern ein gesundes Gericht. Ich empfehle Ihnen dazu frisches prima Salatöl und hochfeinen Tafel-Speise-Essig.
A. Phildius, Hof-Lieferant.



Die vorzüglichen Uhren, auf welche jedem Käufer von den Mitgliedern der Union gewissenhafte mehrjährige Garantie geleistet wird, erhalten Sie zu

konkurrenzlos bill. Preisen

bei

Ernst Berner

Uhrmachernstr. Hauptstraße 70

Großes Lager in

Wand- u. Standuhren

Gold- u. Silberwaren.

Garantiegemeinschaft
Spezialität: **Alpiña-Uhren**

Gardinen Stores u.

Tüll-Bettdecken
werden auf Neu gewaschen u.
gepinnt in der

Dampf-Wascherei

Franz Schaller.

Niederhofheimerstrasse No. 12.

Anerkannt schonende Behandlung.

Lieferzeit 2-3 Tage.

Speise-Kartoffeln

Jedes Quantum kauft
H. Hennemann.